

**Problematik der Übersetzung kulturspezifischer Texte vom Arabischen
ins Deutsche**

Dr. Baleegh Hamdi

Da es in diesem Abschnitt um die kulturellen Aspekte bei der Übersetzung geht, ist es hier sinnvoll, über die Bedeutung des Begriffs "Kultur" zu reden.

Nach *Duden Herkunft* bedeutet "**Kultur**: *Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen (einer Gemeinschaft, eines Volkes) schließen sich zahlreiche Zusammensetzungen an, z. B. Kulturgeschichte, Kulturpolitik, Kulturfilm*"¹.

In Langenscheidt bedeutet Kultur: *die Dinge und Werte der menschlichen Gesellschaft, die den Menschen vom Tier unterscheiden, wie Kunst, Wissenschaft, Religion, Sprache usw.*²

Es gibt daher ein starkes Band zwischen einer Sprache einerseits und der Kultur ihrer Sprecher andererseits.

An Hand der Tatsache, dass es unterschiedliche scheinbar gegensätzliche Definitionen des Begriffs "Kultur" in Bezug zu "Sprache" gibt, kommt man zur Auffassung, dass eine enge Beziehung zwischen der Sprache und der Kultur besteht und dass sie beide miteinander verflochten sind. Da die Übersetzung im weiteren Sinne eine "Übertragung" der Bedeutungen einer Sprache darstellt, muss diese Übersetzung die kulturellen Aspekte des zu übersetzenden Textes einbeziehen.

Es gibt keine Sprache außerhalb des kulturellen Kontextes³ und daher muss die Übersetzung auf kontextueller Bedeutung basieren.

¹(c) Duden Herkunft, Sat_Wolf, Bayern CD.

² (c) 2003 Langenscheidt KG Berlin und München, Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, CD.

³ Trotzdem gibt es zur Zeit die sogenannten **Plansprachen**: Als **Plansprache** bezeichnet man eine geplante, konstruierte (oder „künstliche“) menschliche Sprache. Plansprachen sind meist für die Erleichterung der internationalen Kommunikation bestimmt und werden in diesem Fall auch als internationale Plansprachen bezeichnet. Nach Detlev Blanke gibt es eine voll ausgebildete Plansprache, Esperanto. Daneben existieren eine Reihe von Semiplansprachen und sehr viele Plansprachen, die sich noch im Projektstadium befinden. Die Österreichische Nationalbibliothek hat etwa 500 Plansprachen dokumentiert, von denen neben

Sowohl der AT als auch der ZT sind als kulturelle und darin sprachliche Zeichen durch die Kommunikationssituation bedingt, in der sie als Botschaftsträger fungieren (vgl. Christian Nord 2009:7).

Wenn ein Schriftsteller etwas niederschreibt, so denkt er nicht an eine Trennung von Sprache und Kultur. Auf Arabisch zu schreiben bedeutet, die Sprache und die Merkmale der Kultur der betreffenden Sprache zu benutzen. Verborgен in der Sprache sind kulturspezifische Phänomene, die bei der Lektüre einem Text entnommen werden können, vielleicht aber auch nicht. Dies wird überwiegend davon abhängen, inwieweit der Leser bzw. der Übersetzer mit der über die Sprache vermittelten Kultur vertraut ist. Übersetzen bedeutet mehr, als etwas sinngetreu wiederzugeben, was ja relativ leicht ist. Nur, wer garantiert, dass alle im Text intendierten Informationen wiedergegeben werden?

"Der Übersetzer muss eine Doppelrolle annehmen, indem er, außer den Sender zu interpretieren, auch die Reaktionen vermutlicher Empfänger antizipiert", jedoch ohne die Tatsachen allzu sehr zu ändern, so dass dadurch ein falsches Bild entstünde" (House, 1991:82).

Die Übersetzer dürfen bei einer Übersetzung überhaupt keine Tatsachen ändern, denn es geht hier um die Loyalität des Übersetzers.

Stolze betont die Bedeutung des Kennens der Kultur, indem er sagt:

Esperanto Ido und Interlingua die wichtigsten sind. <https://de.wikipedia.org/wiki/Plansprache> am 21.10-2018.

"Grammatik und Syntax gehören neben einem reichen Wortschatz und Kulturkenntnissen in Muttersprache und Fremdsprache zum Instrumentarium des Übersetzers" (Stolze:65).

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass sich Übersetzer von Kennern der Sprache und Kultur des Autors beraten lassen.

Im Gegensatz zur oberflächlichen Alltagsperspektive gegenüber der Übersetzung begegnet die kulturwissenschaftliche Forschung der Bedeutung von Übersetzung zunehmend sensibel und aufmerksam (vgl. Lässig 2014:190).

Probleme des Textverständnisses sind oft Probleme des Kulturverstehens (vgl. Noueshi 2008:14).

Das Gefühl, Vermittler zwischen zwei Kulturen sein zu können, steigert die Bemühungen des Übersetzers enorm. Dieser rezeptive Faktor veranlasst den Übersetzer, die hinter den sprachlichen Zeichen versteckten kulturellen Unterschiede durchgehend zu bearbeiten (vgl.ebd.26).

Übersetzung kommt freilich nicht mehr nur als Sprach- und Textübertragung ins Spiel, sondern auch als eine umfassendere kulturelle Praxis und Wissenschaftspraxis (ebd.:5).

Man kann deswegen die Kultur bei einer Übersetzung weder verneinen noch missachten noch übersehen:

"Übersetzen ist dem Wesen nach ein sprachliches Handeln, in dem der Übersetzer als sozial und historisch verwurzelte Person einen verstandenen Text gemäß einem bestimmten Mitteilungszweck in einer anderen Sprache neu mitteilt. Diese übersetzerische Aufgabe hat zwei Aspekte: das auf den Ausgangstext gerichtete Verstehen und das zielsprachliche Formulieren, oder wissenschaftlich

ausgedrückt: zur translatorischen Kompetenz gehört eine rezeptive und eine produktive Kompetenz" (Stolze 53).

Bei den Disziplinen der Kulturwissenschaften richtet sich die Aufmerksamkeit gegenwärtig verstärkt auf die Kategorie der Übersetzung. Das traditionelle Übersetzungsverständnis im Sinn von philologischer und linguistischer Text- und Sprachübersetzung wird dabei entschieden erweitert. Zunehmend ist von kultureller Übersetzung die Rede (vgl. Medick 2012:331).

Das Übersetzen eines Werkes kann daher ohne Zurückgreifen auf die kulturelle Ebene nicht richtig geschaffen werden. Die Kultur spielt eben eine elementare Rolle bei der Bestimmung der Begriffsbedeutung, besonders wenn es eine große historische Kluft zwischen der Kultur des Ausgangstextes und der des Zieltextes gibt.

"Ein äquivalenter kommunikativer Effekt ist umso schwerer zu erreichen, je größer die kulturelle Distanz zwischen Ausgangs- und Zieltext-Empfängern ist" (Bußmann, 2008:758).

Mit einem praxisorientierten Übersetzungsverständnis scheint die kultur- und sozialwissenschaftliche Forschung gegenwärtig auf die klar erkennbaren Differenzen, Verwerfungen und Asymmetrien in einer globalisierten Welt zu reagieren, die ihrerseits auf Übersetzungsprozesse angewiesen ist (vgl. Medick 2012:331).

Die Übersetzung erweist sich bereits auf der gesellschaftlichen Ebene als eine komplexe Kulturtechnik, mit der auch in schwierigen Kontakt- und Handlungssituationen durchaus selbstreflexiv mit Differenzerfahrungen,

Man rezipiert einen Text nur dann, wenn man ihn genau begreift. Die Sprache ist in vielen Fällen nicht das einzig Wichtige, denn die Widerspiegelung von Kulturphänomenen eines Volkes ist auch enorm wichtig (Cox 1996:67).

Die richtige Rezeption eines Textes geschieht daher in einer guten Weise, wenn der Übersetzer den Inhalt des Textes begriffen hat, wobei dies erst geschehen kann, wenn der Übersetzer die kulturellen Hintergründe im Kopf behält.

Reiß lenkt den Blick auf die Wichtigkeit der Transformation der Kultur der Ausgangssprache in die Zielsprache mittels der Übersetzung:

"Translation ist ein Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache" (Reiß, K./Vermeer, H. J. 1984:105).

Al-Dašābrī weist darauf hin, dass ein Terminus voller kultureller Hintergründe ist, die hinter dem Originaltext stehen. Daher soll der Übersetzer nicht nur die verschiedenen Elemente des semasiologischen Rahmens übersetzen, sondern er soll auch die Vorstellung über dieses Element in der ganzen Gesellschaft übersetzen, und zwar unter der Berücksichtigung, dass die Vorstellung mit der Konzeption identisch ist. Ein Terminus unterscheidet sich von einem Volk zum anderen. Demzufolge ist die Übersetzungswissenschaft hinsichtlich des Umgangs mit einem Terminus von großer Bedeutung, da diese die Vorstellung über den jeweiligen Terminus in der Ausgangssprache widerspiegelt und dann in die Zielsprache überträgt (vgl. Al-Dašābrī:333).

Mittels der Sprache lässt der Verfasser über das Thema hinaus kulturelle Aspekte durchblicken. Der Autor ist also der Vermittler einer Thematik, die in seiner Sprache und Kultur verankert ist, jedoch vermittelt der Autor über die Thematik hinaus auch Aspekte seiner Kultur. Diese doppelte Vermittlung ist untrennbar, denn Sprache und Kultur laufen Hand in Hand. Aus dieser Feststellung ergeben sich für den Übersetzer bestimmte Forderungen bzw. Bedingungen, die er erfüllen muss (vgl. Cox 1996:67).

"Die Sprache ist in vielen Fällen nicht das einzig Wichtige, denn die Widerspiegelung von Kulturphänomenen eines Volkes ist unvermeidbar" (vgl. Cox 1996:68).

Beispiele für problematische Kulturbegriffe:

Dieses Problem hat zwei Aspekte: Es kann das Problem der kulturellen Unterschiede in der Ausgangssprache selbst betreffen, insbesondere bei alten Texten, bei denen sich die Bedeutungen und der Gebrauch bestimmter Wörter im Laufe der Zeit ändern. (vgl. dazu das nachstehende Beispiel: Übersetzung der Begriffe Dinar und Dirham!)

Der kulturelle Unterschied zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache kann aber auch oft auftreten. Zum Beispiel gibt es einen Unterschied zwischen einer Scheidung zwischen Muslimen im Osten und einer Scheidung im Westen, einschließlich Deutschlands. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, dass der Mann und nicht die Frau bei der Scheidung von Muslimen der Entscheidungsträger ist und er normalerweise das Wort "Scheidung" mündlich ausspricht, wohingegen in den westlichen Ländern die Scheidung in der Regel durch die zuständigen Gerichte erfolgt.

Nun stellt sich die Frage: Reicht es, wenn man das Verb *sich scheiden lassen* in diesem Sinne verwendet? Ich sehe, das Verb kann zweideutig sein, wenn man beispielsweise sagt: Der Mann ließ sich von seiner Frau scheiden. Im Deutschen könnte man nämlich darunter verstehen, dass die Frau die Scheidung beantragt und diese durch ein Rechtsurteil erhalten hat. Und dies stellt im Sinne des Islam keine Scheidung dar, sondern man nennt das *خلع Hul*.⁴

So ist das Übersetzen des arabischen Verbes *طلق tallaqa* problematisch, da es auf unterschiedlichen Kulturen beruht.

Übersetzung der beiden Begriffe *Dinar* und *Dirham* دينار و درهم

Fatwa Nr. 5529 vom 27.02.2007

الدية الواجبة شرعا في القتل الخطأ هي ألف دينار من الذهب أو اثنا عشر ألف درهم من الفضة

Das bei fahrlässiger Tötung zu zahlende Wergeld beträgt eintausend Dinar in Gold oder 12.000 Dirham in Silber.

Im Folgenden nenne ich die möglichen Äquivalente für die beiden arabischen Wörter *Dinar* und *Dirham*, die häufig in alten arabischen Texten auftauchen:

Schlägt man im Duden nach, sieht man für den arabischen Begriff *دينار* "Dinar" folgende Bedeutung:

"Di|nar, der; -s, -e Währungseinheit in Serbien (100 Para), Algerien (100 Centime), Bahrein, Irak, Jordanien u. Kuwait (1 000 Fils), Libyen (1 000 Dirham), Tunesien (1 000 Millime) u. Iran (1 000 Rial) (Abk.: Din.)." (Universalwörterbuch:2015).

⁴ D.h.: Scheidungsforderung durch Rückzahlung der Mitgift (Von der Frau beantragte, unbegründete Scheidung durch Rückzahlung der ganzen Brautgabe). (der Verfasser)

Wie verhält es sich denn, wenn man nun den Begriff *Dinar*, der zur Zeit der mittelalterlichen arab. Staatenwelt verwendet wurde, einen zeitgenössischen Wert beimessen will? Was soll man laut Duden zwischen den sehr unterschiedlichen Werten des Dinar wählen? Soll man den Dinar gemäß der in Serbien, Algerien, Bahrein, Irak, Jordanien, Kuwait, Libyen, Tunesien oder Iran verwandten Währungseinheit bewerten?

Nun verwenden wir die arabischen Wörterbücher, um die beiden Begriffe genauer zu untersuchen: Das Wort Dinar hat persischen Ursprung (vgl. العرب . 339; 407; القاموس المحيط). Es geht um eine Art Gold-Münze, die rund 4,25 Gramm Gold wiegt. (معجم لغة الفقهاء: 212).

Diese zweite richtige Bedeutung finden wir aber in einigen arabisch-deutschen Wörterbüchern:

Im Hans-Wehr-Wörterbuch sind unter dem Begriff دينار zwei Bedeutungen erwähnt: 1- Währungseinheit 2- **alte Goldmünze**.

In Meyers großem Taschenlexikon in 25 Bänden [SW] (1999) sieht man aber zwei Bedeutungen für Dinar:

[zu Denar] der, 1) **Goldmünzen der mittelalterlichen arab. Staatenwelt seit Ende des 7. Jahrhunderts**. 2) Währungseinheit in versch. Staaten.

Daher ist es falsch, den Begriff "Dinar" ohne zusätzliche Erklärung zu übersetzen. Mit anderen Worten soll man hier ein passendes Äquivalent dafür suchen, wie etwa (klassischer arabischer Gold-Dinar) und nicht einfach mit Dinar übersetzen. Es wäre dann besser, wenn man auch den Wert des damaligen Dinars erwähnt, nämlich 4,25 Gramm Gold.

Auf die gleiche Weise kann man das Wort Dirham (arab. درهم) mit „klassischer arabischer Silber-Dirham“ übersetzen.

عَنْ عَائِشَةَ أَنَّهَا سَمِعَتِ النَّبِيَّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ يَقُولُ « لَا تُقَطَّعُ يَدُ السَّارِقِ إِلَّا فِي رُبْعِ دِينَارٍ فَصَاعِدًا » (رواه البخاري ومسلم)

‘Ā’iṣā berichtete: Der Prophet (Allah segne ihn uns schenke ihm Wohlergehen) sagte *"Der Dieb wird mit dem Handabschneiden bestraft, wenn der Wert der entwendeten Sache ein Viertel Dinar und aufwärts ausmacht."* (Siehe Hadith Nr. 6789 und 6791).

Literaturverzeichnis

Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft, 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Aufl., Stuttgart.

Cox, Lutz (1996):

Das Problem der Übersetzbarkeit von Phraseologismen am Beispiel von Isabel Allendes Roman " Das Geisterhaus". Die Unterrichtspraxis / Teaching German, Vol. 29, No. 1, Deutsche Sprache und Kultur in den Amerikas, pp. 67-72. Published by: Wiley on behalf of the American Association of Teachers of German.

Duden Herkunft, Sat_Wolf, Bayern CD.

Langenscheidt (2003):

Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen, KG Berlin und München, Neubearbeitung, herausgegeben von Professor Dr. Dieter Götz und anderen

Lässig, Simone (2014):

Übersetzungen in der Geschichte - Geschichte als Übersetzung? Überlegungen zu einem analytischen Konzept und Forschungsgegenstand für die Geschichtswissenschaft. Source: Geschichte und Gesellschaft, 38. Jahrg., H. 2, Übersetzungen (April – Juni 2012), pp.189-216. Published by: Vandenhoeck & Ruprecht (GmbH & Co. KG).

Medick, Doris Bachmann (2012):

Menschenrechte als Übersetzungsproblem, in: Geschichte und Gesellschaft, 38. Jahrg., H. 2, Übersetzungen (April – Juni 2012), pp.331-359.

Nord, Christiane (2009):

Textanalyse und Übersetzen (Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse), 4., überarbeitete Aufl., Julius Groos Verl., Tübingen.

Noueschi, Mona Raschad (2008):

Zu textlinguistischen Aspekten der Übersetzungsdidaktik anhand eines übersetzerischen Lehrmodells an der Kairoer Universität, The Egyptian Society of Comparative Literature (E.S.C.L), Monograph No. 4, Kairo.

Reiß, K./Vermeer, H. J. (1984):

Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen, Niemeyer.

Stolze, Radegundis (1992):

Hermeneutisches Übersetzen. Linguistische Kategorien des Verstehens und Formulierens beim Übersetzen. Tübingen, Narr (TBL 368).

Arabische Quellen:

Ibn Duraid (1987)

Ġamharat Al-Aʿrab , Daru-l-ʿilm-lil-Malāijn, 1. Aufl.

جمهرة العرب لابن دريد : دار العلم للملايين، الطبعة الأولى، 1987.

Al-Fairuz Abaadi (2005)

Al-Qamūs Al-Muḥīt, Al-Resala Verlag, 8. Aufl.

القاموس المحيط، الفيروز آبادي، ط مؤسسة الرسالة 2005، الطبعة الثامنة.

Al-Ġābri, 'Āmir Az-Zanātī:

Ischkālijat Tardchamati-l-Mustalah, Mustalah As-Salaah baina Al-'arabiya wa-l-Ibriya, Zeitschrift für quranische Forschungen und Studien, neunte Ausgabe, 5. und 6. Jahr.

إشكالية ترجمة المصطلح: د. عامر الزناتي الجابري، مصطلح الصلاة بين العربية والعبرية أنموذجاً، مجلة البحوث والدراسات القرآنية، العدد التاسع، السنة الخامسة والسادسة

Qalaġi, Muhammad (1988)

Mu'ġam Luġat Al-Fuqahā, Arabisch-Englisch, versehen mit Glossar

Englisch-Arabisch, Dāru-l-Nafāi`s-Verlag, 2. Aufl.

معجم لغة الفقهاء: محمد قلعي عربي - انكليزي مع كشاف إنكليزي - عربي بالمصطلحات الواردة في المعجم، دار النفائس للطباعة والنشر والتوزيع، بيروت، الطبعة الثانية: 1988